

**Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis, dem 19. Juli 2020,
dem 1.762. Sonntag nach Tschernobyl, dem 469. nach Fukushima,
zu 5. Mose 7,6-12**



Die Menschenfreundlichkeit Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaftstreue des Heiligen Geistes sei mit uns allen!

Gemeinde Jesu Christi!

Befreit zu einem Leben in Gerechtigkeit und Frieden auf Erden!

Dass ich Sie und Euch so anrede in diesen krisenhaften Zeiten, hat einen doppelten Grund. Zum einen: in dem für die Predigt zum heutigen Sonntag vorgegebenen biblischen Text; und zum anderen: in dem heutigen Sonntag, dem 6. nach dem Trinitatis-Fest.

Jeder Sonntag als der 3. Tag von Freitag an und als 1. Tag der neuen Woche, als der 8. Schöpfungstag, erinnert uns Christenmenschen generell an die bestürzenden und überraschenden Ereignisse von Karfreitag und Ostern, und speziell erinnert uns der heutige Sonntag an die Taufe, an unser Getauftsein, daran, dass wir in Christus „neue Kreatur“ sind (2. Korinther 5,17).

Gemeinde Jesu Christi!

Befreit zu einem Leben in Gerechtigkeit und Frieden auf Erden!

Das ist mehr als nur eine Anrede; das ist eine Ansage und eine Zusage zugleich.

Bevor ich auf die Taufe und unser Getauftsein näher eingehe, hin zu dem vorgegebenen biblischen Text! Wir hören jetzt aus dem 5. Buch Mose aus dem 7. Kapitel die Verse 6-12 in einer von mir erstellten Übersetzung:

„Israel! Höre! Für Deinen Gott, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, bist Du ein geheiligtes Volk. Dich hat der Gott Deiner Väter, Dein Gott, erwählt aus allen Völkern, die auf Erden sind, damit Du sein Eigentum bist. Nicht weil Ihr zahlreicher seid als alle Völker, hat sich Gott, der Gott Eurer Väter, Euch zugeneigt und Euch erwählt, denn Ihr seid das kleinste von allen Völkern.

Sondern weil Gott, der Gott Eurer Väter, Euch liebt und weil Er den Schwur hielt, den Er Euren Vätern geschworen hat: Er hat Euch herausgeführt mit starker Hand und Dich losgekauft aus dem Sklavenhaus, aus der Hand Pharaos, des Gottkönigs von Ägypten.

So erkenne denn nun, dass Gott, der Gott Deiner Väter, der Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Gemeinschaftstreue bis auf tausend Generationen denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten.

Dem aber, der ihn hasst, wird er von Angesicht zu Angesicht widerstehen, indem er ihn zur Rechenschaft zieht: Er wartet nicht zu gegenüber dem, der ihn hasst; ins Angesicht wird er ihm vergelten.

Darum halte denn das Gebot, die Satzungen und die Rechte, die ich Dir heute gebiete, dass Du danach handelst.

Und so wird es sein: Indem Ihr diese Rechte hört und sie bewahrt und entsprechend handelt, wird Gott, der Gott Eurer Väter, Dein Gott, den Bund halten und die Gemeinschaftstreue, die er Deinen Vätern geschworen hat.“

Gemeinde Jesu Christi!

Befreit zu einem Leben in Gerechtigkeit und Frieden auf Erden!

Nicht wir, die Nicht-Israeliten, werden hier direkt in einer Predigt angeredet, sondern unmittelbar angeredet wird Israel, das seit eh und je so geschändete und geschundene Volk Gottes. Dabei ist hier allerdings nicht von irgendeinem Gott die Rede, sondern von dem Gott der Väter Abraham, Isaak und Jakob; von dem Gott, den Jesus seinen Vater nennt und zu dem wir beten: „Vater Unser“.

Wir sind auf diese Weise Mithörende, Hin- und Zuhörende! Es könnte also sein, dass wir etwas zu hören bekommen, das auch uns zugute kommt und das wir uns sagen lassen sollten, auch und gerade im Blick auf die Taufe und unser Getauftsein.

Wir werden in die Vor- und Frühgeschichte Israels zurück versetzt: Es wird erinnert! Es wird gleichsam der Geschichtsvergessenheit getrotzt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er Dir Gutes getan hat“.

Als unser Predigttext zum ersten Mal so aufgeschrieben wurde, war Israel schon mindestens 600 Jahre sesshaft geworden und hatte seine schönsten und bittersten Erfahrungen gemacht. Es war wieder einmal so weit: Nach den Assyriern bedrohten nun die Babylonier Israel. Der Besitz des Landes war für Israel nichts Naturgegebenes. „Im Unterschied zu anderen Völkern wusste Israel, dass es nicht immer schon in diesem Land war. Heimat ist in der Bibel nicht das Land, in dem man immer schon war, sondern das Land, in das man kam und in das man kommen wird. Das Land ist Gabe und Aufgabe, es kann gewonnen, aber auch verspielt werden“. Israel verstand und versteht sich bis heute als wanderndes Gottesvolk; es weiß, was es bedeutet, zugewandert, zugereist, staaten- und heimatlos zu sein, und welch ein Geschenk es ist, eigenen Boden unter den Füßen zu haben, in einem eigenen Land und Staat mit Rechtssicherheit und Wohlfahrt für alle zu leben. Für israelische Augen und Ohren war „Erez Israel“ schon damals wie bis heute „ein Ort des *schon und nicht mehr ...*, ein Ort des erfahrenden *nicht mehr*, des erhofften *bald wieder* und dann des gelebten *jetzt wieder*“ (Jürgen Ebach).

Wie mit dieser zwiespältigen Situation umgehen? Heute: westjordanisches Land annektieren, gewaltsam und widerrechtlich in Besitz nehmen?

Damals, 600 Jahre vor Christus in ähnlicher Situation, als man sich eigenmächtig retten wollte ausgerechnet mit Ägypten als Verbündetem, wurde vehement, wurde leidenschaftlich der Gott der Väter ins Spiel gebracht als die Alternative schlechthin, denn diesen Gott zeichnet vor allem eines aus: seine Option, sein freier Wille, seine zuvor erwählende Liebe; sie gilt den Kleinsten, mit denen niemand mehr rechnet, die um ihre Daseinsberechtigung und Überlebenschancen bangen müssen. Es gilt, den biblischen Gott, den Ewigen Israels, den Jesus seinen und unser aller Menschen Vater nennt zu erinnern, seiner zuvor erwählenden Liebe, seiner befreienden Bejahung und seiner Gemeinschaftstreue, seiner zuverlässigen Solidarität inne zu werden, sich an Ihm zu orientieren und sich dementsprechend zu verhalten im Tun des Guten und Gerechten.

Gemeinde Jesu Christi!

Befreit zu einem Leben in Gerechtigkeit und Frieden auf Erden!

Damit bin ich schon zu dem zweiten Grund meiner Anrede gekommen, denn was Israel speziell widerfahren ist und bis auf den heutigen Tag verheißen und zugesagt ist, das gilt nun generell für die Taufe und unser Getauftsein, denn seit Karfreitag, seit der ergreifenden Erkenntnis, dass der Gott der Väter in seiner erwählenden Liebe in Jesus seinen eigenen Kopf hingehalten hat anstatt militant zurückzuschlagen, und seit Ostern, seit der befreienden Erfahrung, dass nicht der Tod das letzte Wort hat und unser Weg mit dem Gott der Väter in seiner bleibenden Liebe nicht an unseren Gräbern endet, seitdem ist deutlich geworden, was nach biblischem Zeugnis seit eh und je galt, dass Gottes erwählende Liebe und seine Gemeinschaftstreue, dass Gottes uneingeschränktes Ja und seine befreiende zuverlässige Solidarität universal geworden sind. Das Sich-Erinnern an die Taufe, das Innewerden unseres Getauftseins will jedem Menschen zugänglich machen, womit man es zu tun bekommt, wenn man es mit den biblischen Gott und seiner Botschaft zu tun bekommt.

Für mich hat es Helmut Gollwitzer, einer meiner theologischen Lehrer, für uns heute mit 15 Thesen so auf den Punkt gebracht:

1. *Nichts ist gleichgültig. Ich bin nicht gleichgültig.*
2. *Alles, was wir tun, hat unendliche Perspektiven, - Folgen bis in die Ewigkeit; es hört nichts auf.*
3. *Es bleibt nichts vergessen. Es kommt alles noch einmal zur Sprache.*
4. *Wir kommen aus Licht und gehen in Licht.*
5. *Wir sind geliebter, als wir wissen.*
6. *Wir werden an unvernünftig hohen Maßstäben gemessen.*
7. *Wir sind auf einen Lauf nach vorne mitgenommen, der uns den Atem verschlägt; Sünde = nicht mitkommen; Bitte um Vergebung = deswegen nicht abgehängt werden.*
8. *Es geht nichts verloren.*
9. *Die Philosophen sprechen von der Suche nach Gott; aber das ist, wie wenn man von einer Suche der Maus nach der Katze spräche. Wir sind auf der Flucht = und es wird uns auf die Dauer nicht gelingen. Es wird uns zu unserem Glück nicht gelingen.*
10. *Wir sind nicht allein.*
11. *Wir sind nie allein.*
12. *Dieses Leben ist ungeheuer wichtig.*
13. *Die Welt ist herrlich = die Welt ist schrecklich.*
14. *Es kann mir nichts geschehen – Ich bin in größter Gefahr.*
15. *Es lohnt sich, zu leben.*

*Fazit: „Freundlicher Anblick erfreut das Herz, eine gute Botschaft labt das Gebein“
(Spr. 15,30)*

Gemeinde Jesu Christi!

Unvergessen sei: Wir sind zum Leben Befreite, zu einem Leben in Gerechtigkeit und Frieden; was daraus wird, ist nun unsere Chance.

A M E N

Gebet

Dreieiniger Gott!

Du Quelle und Ziel allen Lebens und so auch unseres Lebens!

Getauft auf deinen Namen sind wir hier versammelt, um uns

unseres Getaufseins zu vergewissern.

Wir danken dir, dass du uns geschaffen und bis heute erhalten hast.

In diesen krisenhaften Zeiten nah und fern bitten wir dich, dass wir empfänglich bleiben für dein Wort und nicht kaltherzig werden in unserem Alltag,

dass wir einander Halt geben wann und wo auch immer und uns nicht ängstlich zurückziehen

dass wir guten Gewissens sind und verantwortlichem Handeln nicht ausweichen.

Das bitten wir dich im Vertrauen auf Jesus Christus, deinen Garanten, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A M E N



